Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德 華 日 報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang | Tientsin, Dienstag, den 16. November 1937 | Nr. 2190

Deutschland wehrt sich gegen Pressehetze

NSK gegen die englische Pressehetze

Besser soll der Besuch von Lord Halifax verschoben werden

Berlin, den 14. November (Transocean) Die halbamtliche „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" hier stellte am Sonnabend Abend die aufsehenerregende Frage, ob es nicht ratsam sein würde, angesichts der jetzigen Lage den Besuch von Lord Halifax zu verschieben.

Die Korrespondenz schreibt, dass gewisse Gegenstände bei den englisch-deutschen Besprechungen nicht angerührt werden dürfen und nennt als solche u.a. Deutschlands Freundschaft mit Japan und Italien, ferner sei Deutschland nicht zuzumuten, „seinen Einfluss auf seine politischen Freunde auszuüben, um sie zu Aenderungen oder Ausgleichungen von Angelegenheiten zu bringen, welche diese Staaten ganz allein angehen."

Ferner heisst es, dass „Deutschland keinen Anlass hat, Konferenzen zu wünschen, um damit die Annäherung der 4 Westmächte zustande zu bringen".

Mit besonders scharfen Worten wendet sich die Korrespondenz gegen den Bericht des „Evening Standard", wonach die britische Regierung von Berlin aus verständigt sei, Hitler sei willens, bei der ersten Gelegenheit England einen 10 jährigen „Waffenstillstand" in der Kolonialfrage anzubieten, während welcher Zeit die Kolonialfrage nicht wieder aufkommen würde. Als Gegenleistung dafür verlange er jedoch von der britischen Regierung freie Hand in Mitteleuropa. „Nicht ein einziges Wort davon ist wahr", schreibt das Blatt empört. „Deutschland hat seine Beziehungen mit den Mitteleuropäischen Mächten durch Verträge und Abkommen geregelt und braucht bei ihrer Anwendung und ihrer Erweiterung weder die Hilfe noch die Erlaubnis des Auslandes". Diese infame Behauptung, dass Deutschland auf einen Kuhhandel eingehen würde, um freie Hand in Europa unter Verzicht auf seine Kolonialforderungen zu erreichen, ist nichts als eine journalistische Unverschämtheit, für die keine Antwort zu scharf ist".

Nach längeren Ausführungen, um diese und weitere Versuche der ausländischen Presse zur „Torpedierung des Besuches von Lord Halifax" gebührend zu kennzeichnen, schliesst die Korrespondenz mit den Worten: „Wenn der Besuch von Lord Halifax in einer solchen Atmosphäre stattfinden sollte, erhebt sich die Frage, ob es nicht im Interesse der Verringerung der politischen Spannung ratsam wäre, sie bis zu einem Zeitpunkte zu verschieben, wenn in der britischen Presse jenes Mass von Zurückhaltung erkenntlich wird, das man in anderen Ländern mit Anstand und Wahrheit bezeichnet".

London, den 15. November (Transocean) Ein Ton der Zurückhaltung, der anscheinend von der Downing Street anempfohlen ist, kennzeichnet die Besprechungen der Morgenpresse am Montag über den Besuch von Lord Halifax in Deutschland. Wenn auch der scharfe Aufsatz in der halbamtlichen „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz" ausführlich gebracht wird, so erfolgt die Antwort darauf in allen Zeitungen doch nur mittelbar durch einmütige Betonung dessen, dass die britische Regierung und insbesondere der Erstminister Chamberlain sehr diesen Besuch wünschen.

Die Zeitungen legen grösseren Wert auf diese Aussprache, die am Sonntag zwischen Chamberlain, Eden und Lord Halifax stattfand, und die zu dem Schlusse kam, dass der Besuch unter allen Umständen erfolgen soll.

„Daily Telegraph" schreibt: „Der Ministerpräsident Chamberlain sieht in den beabsichtigten Besprechungen einen Schritt zum gegenseitigen Verständnis. Die Hauptaufgabe von Lord Halifax besteht darin, die genauen Ursachen der unbefriedigenden Beziehungen zwischen Deutschland und England festzustellen". Die Zeitung bezweifelt zwar, dass der Besuch bestimmte Ergebnisse haben wird, meint aber, er werde beiden Ländern wenigstens die Gelegenheit geben, die Haltung des Anderen kennen zu lernen.

Auch die „Daily Mail" betont die versöhnliche britische Haltung und schreibt: „Chamberlain sei bereit, jede Kolonialforderung Deutschlands zu besprechen". Sie behauptet allerdings, dass als Gegenleistung für dieses britische Entgegenkommen Chamberlain gern Hitlers Versprechen hätte, dass Deutschland nach der Neuordnung des Völkerbundes dorthin zurückkehre. Diese Neuordnung würde auch die Entfernung der Kriegsschuldklausel aus den Statzungen des Völkerbundes einschliessen und ein neues Mandatsystem vorsehen.

Den einzigen feindlichen Ton bringt „Daily Express" in die Aussprache, indem sie in ihrer Schlagzeile sagt: „Nazis give Lord Halifax the hint to stay at home". In ihrem kurzen Aufsatz schreibt die Zeitung: „Wenn Hitler nicht über über die Tatsachen mit Halifax willens zu sprechen ist, dann sollte Halifax zu Hause bleiben, denn schliesslich ist es Hitler, der etwas will, nicht aber England".

Industrieller Rückgang in den Vereinigten Staaten

Berlin, den 16. Novamber (Sender) Präsident Roosevelt hat an das Parlament eine Botschaft gerichtet, die feststellt, dass die industrielle Tätigkeit in den Vereinigten Staaten seit 4 Jahren zum ersten Mal wieder einen Rückgang aufweist. Der Betätigungs-Rückgang habe noch keine ernsten Ausmasse angenommen, vermindere aber das Nationaleinkommen in besorgniserregender Weise.

Der Aufsatz der NSK und die englische Presse

London, den 15. November (Transocean) Die am Sonnabend Abend herausgegebene Erklärung der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz, die auch das Deutsche Nachrichten Büro verbreitet hatte, und die von der deutschen Haltung zum Besuche des Lord Halifax in Berlin spricht, wird am Sonntag nur von einer Londoner Zeitung, nämlich der „Sunday Times" erwähnt, die ihr 8 Zeilen widmet, nämlich in der Rubrik „Stoppress". Anscheinend hat der fragliche Aufsatz London zu spät erreicht, als dass die anderen Sonntagszeitungen ihn noch hätten behandeln können.

Die „Sunday Times" bringt nur die Stellen aus dem Aufsatze, in denen es heisst, die Annahme, dass Deutschlands Beziehungen zu Italien und Japan Gegenstände der kommenden Bsprechungen bilden könnten, entsprängen einer Verkennung der kommenden wahren Lage.

Vor allen anderen Sonntagszeitungen bringen lange Aufsätze über den beabsichtigten Besuch von Lord Halifax die beiden konservativen Zeitungen „Sunday Times" und „Observer", die sich ausführlich dazu äussern; sie befürworten eine englisch-deutsche Verständigung und sprechen in sehr freundlichem Tone von Deutschland.

Lord Halifax reist ab

Berlin, den 16. November (Sender). Lord Halifax soll heute Mittag London verlassen und sich nach Berlin begeben.

Ausweisung des Havas Vertreters aus Berlin

Berlin, den 16. November (Sender). Die Reichsregierung hat sich gezwungen gesehen, den Berliner Vertreter des französischen Nachrichtenbüro Havas, Ragout, auszuweisen. Ragout hat das Gebiet des Deutschen Reiches innerhalb von 3 Tagen zu verlassen. Der genannte Vertreter des Havas-Büros hatte eine gänzlich unwahre und übertriebene Meldung über die Maul- und Klauenseuche in Westdeutschland in die Welt gesetzt. Da sich Ragout seit jeher durch eine böswillige Berichterstattung über die Vorgänge im Reiche auszeichnete und durch seine einseitige Berichterstattung vielfach die publizistischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beeinträchtigte, sah sich die Reichsregierung schliesslich zu der Ausweisung des Havas-Vertreters veranlasst.

Nicht nur Berlin war gestern wieder einmal das Opfer gehässiger Falschmeldungen. Um das Treiben der gewerbsmässigen Hetzer zu beleuchten, bringen wir nachfolgend eine Aufstellung von Berichtigungen, die sich die ausländische Presse in andern Ländern gestern gefallen lassen musste:

Paris. Die französische Agentur Havas ist gezwungen, ein Dementi aus Tokio zu veröffentlichen, dass der Wortführer des japanischen Aussenamts dem Vertreter von Havas keine Mitteilung über angebliche Friedensabsichten Japans gemacht habe.

Rom. In zuverlässigen Kreisen wird die Nachricht der ausländischen Presse, dass drei neue Jahrgänge unter die Fahnen eingezogen seien, mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt.

Salamanca. Eine amtliche Erklärung dementiert die lügnerische Meldung von angeblichen arabischen Protestkundgbungen in Tetuan.

Den Haag. Der Sprecher der holländischen Regierung bezeichnete die in der ausländischen Presse erschienene Meldung über ein Abkommen zwischen Gossbritannien und Holland zwecks gemeinsamer Verteidigung der ostasiatischen Besitzungen als völlig aus der Luft gegriffen.

Das sind nur einige der gröbsten Fälle aus der Sammlung eines einzigen Tages und dabei machen wir auf Vollständigkeit bei Leibe keinen Anspruch.

Aus aller Welt

Lenins „alte Garde" besteht aus Einem

Moskau, den 15. November (Transocean) In unterrichteten ausländischen Kreisen verlautet, dass Lenins alte Garde, die ursprünglich aus 28 Leuten bestand, nun nur noch aus Einem, nämlich aus Stalin, besteht. Die 27 anderen vertrauten Mitarbeiter Lenins, die im Oktober 1917 auf der berühmten Konferenz im Smolni-Institut waren, auf der die Pläne für die Oktober Revolution aufgestellt wurden, sind alle „physisch liquidiert", wie die Sowjetpresse das so schön nennt.

Litwinoff-Finkelstein ist an der Reihe in der Säuberung

London, den 15. November (Transocean) „Daily Express" spricht von der baldigen Absetzung des sowjetischen Aussenkommissars Litwinoff-Finkelstein, und kommt darauf in Verbindung mit der schon früher gemeldeten Verhaftung der sowjetischen Botschafter in Berlin, Warschau und Ankara, die nach Meldung der Zeitung im Moskauer Aussenkommissariat grösste Bestürzung als Vorzeichen einer umfassenden „Säuberung" in sowjetischen diplomatischen Kreisen hervorgerufen habe.

Es wird weiter erschossen

Berlin, den 16. November (Sender) Sowjetische Provinzzeitungen berichten: In Irkutsk wurden 44 Personen wegen Mordes an Stachanoff-Arbeitern erschossen. An der Wolga wurden 20 sogenannte landwirtschaftliche Schädlinge erschossen.

Kommunistische Hochverräter

Berlin, den 16. November (Sender). Die Pariser Zeitungen „Liberté" und „Jour" melden, dass der Bolschewik Trotzky an den französischen Ministerpräsidenten Chautemps ein Telegramm gerichtet habe, wonach Beamte der GPU für einen Aktiendiebstahl im Hause seines Sohnes verantwortlich gemacht werden. Ausserdem soll er in diesem Zusammenhang dem Ministerpräsident nahe gelegt haben, eine bekannte Persönlichkeit der französischen kommunistischen Partei als Agenten Moskaus zu überwachen. Die „Liberté" schreibt, damit könne kein anderer als der Kommunist Duclos gemeint sein. Das genannte Blatt wie auch Doriot haben bereits mehrmals auf die Spionagetätigkeit Duclos hingewiesen.